



05.09.2023
Fotos von
<https://unsplash.com/>

„ Was ist schon normal?“

Verhaltensauffällige Kinder erkennen, unterstützen und fördern

Mag.^a Krista Steinbäcker

Klinische und Gesundheitspsychologin
(Kinder-, Jugend- & Familienpsychologie)

Special Trainerin für Autismus-Spektrum-Störungen

Libelle



www.libelle-autismuszentrum.at

Krista.steinbaecker@autentic.at



autentic

www.autentic.at



Was ist schon
„NORMAL“?



Wie kann ich
kindliches
Verhalten **besser**
verstehen?



Auffällig oder
„**gestört**“ – Wann
besteht
Handlungsbedarf?



Wie kann ich
helfen und **was**
kann ich **tun**?

Was ist schon
„NORMAL“?

Einflussfaktoren auf die
Entwicklung von Kindern



Einflussfaktoren auf die Entwicklung von Kindern

Begriffsdefinitionen

Normal: Der Norm zu entsprechen, also den allgemein anerkannten und als verbindlich geltenden Regeln und Erwartungen für das Zusammenleben in einer Gesellschaft.

Auffällig: „die Aufmerksamkeit auf sich ziehend“

Gestörtes Verhalten – Verhaltensstörungen: Ein Verhalten ist in seinem Ablauf, seiner Zielgerichtetheit, seiner Ausprägung etc. gestört bzw. abnorm.

Um klinisch bedeutsame (Verhaltens-)Störungen von Normvarianten des kindlichen Verhaltens und von vorübergehenden Phänomenen, die eng gekoppelt an die Bewältigung von altersspezifischen Entwicklungsaufgaben sind, präzise **unterscheiden zu können**, werden von Campbell et al. (2000) folgende **Kriterien** vorgeschlagen:

- Das Problemverhalten besteht in einer **schwerwiegenden Form** über einen **längeren Zeitraum** (Häufigkeit und Intensität)
- Verhalten ist im Kontakt **mit verschiedenen Personen und in unterschiedlichen Lebensbereichen beobachtbar** (situations- und personenübergreifend)
- Verhalten führt zu **Beeinträchtigungen in unterschiedlichen Funktionsbereichen und in der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben**



Einflussfaktoren auf die Entwicklung von Kindern

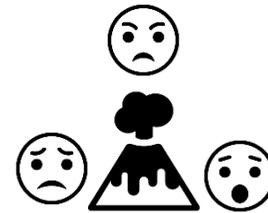
Was brauchen Kinder, um sich bestmöglich zu entwickeln



Befriedigung der
Grundbedürfnisse



Verbundenheit



Hilfe bei der
Emotionsregulation



Selbstvertrauen

Einflussfaktoren auf die Entwicklung von Kindern

Grundbedürfnisse & Verbundenheit

 ... Körperliche Grundbedürfnisse, wie Nahrung, Schlaf, Licht, Wärme, Sauerstoff, Ruhe

 ... Seelische Grundbedürfnisse, wie Nähe, Bindung, Sicherheit, Entwicklung, Selbstbestimmung

komplexes
Zusammenspiel

- Verbundenheit = bedingungslos, ABER in Familien oft an Funktionalität geknüpft (gute Note = Aufmerksamkeit = Du bist wertvoll, weil du das kannst)
- Eine Bewertung - positiv wie negativ - bezieht ein Kind **immer auch** auf seinen **Selbstwert**
- **Aufmerksamkeit/ Fokussierung auf das Fehlverhalten** eines Kindes = Wertschätzung beim Kind sinkt und Fehlverhalten wird vermehrt gezeigt
- **Emotionale Zurückweisungen sind für unser Gehirn schmerzhaft** = Schmerz ist für unseren Organismus ein Warnsignal = Lösung: andere vs. sich selbst abwerten

3 Kategorien, die anzeigen, dass es einem Kind nicht gut geht:

1. **Besonders nett und angepasst sein** (Bindung durch Leistung) und zwar so extrem, dass eigene Bedürfnisse stark unterdrückt werden.
2. Auffällig werden durch **unangepasstes Verhalten** (Essverhalten, Rebellion, Trotz, Wut, Verweigerungen)
3. **Körperliche Symptome** (Bauchschmerzen, Schlafstörungen, Kopfweg, Einnässen, Hautausschläge,...)



Einflussfaktoren auf die Entwicklung von Kindern

Emotionen



- **Gefühle** weisen auf **unsere Bedürfnisse** hin = angenehm vs. unangenehm = befriedigt vs. nicht/ Mangel = mag ich vs. mag ich nicht
- Fühle ich mich in meinen **Bedürfnissen bedroht, zeige ich starke Gefühle** als Reaktion = das Bedürfnis dahinter ist für die Person immer positiv
- Gefühle und Handlungen entstehen immer aus einem zwischenmenschlichen Zusammenhang heraus z.B. Kind zeigt aggressives Verhalten = **bestmögliche Reaktion** des Kindes auf die Situation
- Dinge, die wir nicht mögen, haben meist mit Gefahren oder schmerzhaften Erfahrungen zu tun - **bedrohliche** und **unangenehme Gefühle** will unser **Gehirn möglichst vermeiden** und findet dazu meist unterschiedliche Strategien z.B. Vermeidungsverhalten oder externalisierendes Verhalten

- Kind schlägt nicht, weil es gerne schlägt, sondern weil es sich innerlich bedroht oder bedrängt fühlt
- Misstrauen, Kontrolle, Unsicherheit oder Angst = Umfeld wird bedrohlicher eingeschätzt = Auffälligkeiten im Verhalten Folge, aber nicht das Problem
- In zwischenmenschlichen Beziehungen vertiefen wir unsere Empathie, aber dazu brauchen wir **authentische Rückmeldungen** von unserem Umfeld
- **Emotionale Doppelbotschaften verwirren** Kindern = man ist genervt, lächelt sie aber an



Einflussfaktoren auf die Entwicklung von Kindern

Selbstvertrauen

- Wenn sich ein Kind **auffällig verhält** = Ausdruck, dass es **etwas bedrückt** = sichtbares Verhalten ist dabei das Symptom und nicht die Ursache
- Kinder handeln meistens aus einem Gefühl heraus – nicht bewusst
- **Wichtig:** immer Gesamtzusammenhänge betrachten
- Bestrafung: Kinder beziehen Bestrafung auf ihre gesamte Persönlichkeit = Selbstvertrauen wird geschwächt und innerer Stress erhöht = **unerwünschte Verhalten wird vermehrt gezeigt**
- Erhöhter innerer Stress blockiert den vollständigen Zugriff auf die Großhirnrinde = wo nachgedacht, abgewogen, bewusste Entscheidungen getroffen werden = **je höher das Stresslevel**, umso stärker werden **Notfallprogramme im Gehirn aktiviert**
- Stress beginnt da, wo es anders läuft als man es sich vorgestellt hat = Gehirn erkennt eine **Notsituation** = Cortisol und Adrenalin wird ausgeschüttet, Herz- und Pulsschlag steigen an, Muskulatur wird besser durchblutet = **Denken wird meist unmöglich**



FIGHT

FLIGHT

FREEZE



A photograph of a woman and three children sitting on a sandy dune at sunset. The woman is on the left, wearing a white t-shirt and dark shorts, looking towards the children. Two young children are sitting on the sand in front of her, and a taller child is standing to the right, looking out over the ocean. The sun is low on the horizon, creating a warm, golden glow. The background shows a sandy dune with sparse vegetation and the ocean in the distance.

Dem Verhalten auf der Spur

Kindliches Verhalten besser verstehen

Dem Verhalten auf der Spur

Normales oder auffälliges Verhalten

- Viele „**auffallende**“ und für Eltern und Betreuungspersonen anstrengende **Verhaltensweisen und Gefühlsäußerungen** sind bei nahezu allen Kindern **in bestimmten Entwicklungsphasen** zu erkennen und für die jeweiligen Altersphasen als „**normal**“ zu beurteilen.
- Aggressivität, geringe Fähigkeit zur Impulskontrolle, Nichtbefolgen und Überaktivität stellen einerseits **kennzeichnende Verhaltensmuster für klinisch bedeutsame Störungsbilder** im Kindes- und Jugendalter dar, andererseits handelt es sich hierbei um **typische Verhaltensweisen**, die Klein- und Vorschulkinder gelegentlich im Alltag aufzeigen.



Vorschulalter

Trennungsangst und Trotz

*Aufbau sicherer Beziehung,
Entwicklung
selbstregulatorischer
Fähigkeiten*



Grundschulalter

Raufen, herausschreien in der Klasse, andere schikanieren

*Einüben sozialer Regeln,
Entwicklung individueller
Durchsetzungsfähigkeit,
Einüben von Rollenverhalten in
der Gruppe*



Jugendalter

Schule schwänzen, Rauchen, Drogenkonsum, keine Aufgaben machen

*Autonomieentwicklung,
Identitätsfindung,
Ablösung vom Elternhaus*





NICHT das Kind ist „schwierig“, sondern das Verhalten!



Wenn sich ein Kind auffällig verhält = Ausdruck, dass ihn/sie etwas bedrückt = sichtbare Verhalten ist dabei das Symptom und nicht die Ursache!



Um schwierige, herausfordernde und auffällige Verhaltensweisen von Kindern besser zu verstehen, sollte man mehrere Perspektiven einnehmen und mögliche Auslöser versuchen zu erkennen!

Dem Verhalten auf der Spur

Das Eisbergmodell: Was liegt hinter dem Verhalten?



ERWACHSENER



Tröstet, fühlt sich ein,
reguliert oder schimpft,
unterbricht, ärgert sich, ...



KIND

Haut, beißt, schubst,
schreit, kratzt, spuckt, ...

VERHALTEN

Reaktionen u.a. abhängig von:

- Kenntnissen über kindliche Entwicklung
- Selbstregulationsfähigkeit
- Stressempfinden
- Eingelernten Mustern
- Konfliktyp
- Verfügbaren Handlungsstrategien
- Reflexionsfähigkeit

GEFÜHLE

Scham, Stress, Schuld, Ärger, Ohnmacht,
Wut, Schmerz, Einsamkeit,...

BEDÜRFNISSE

Ruhe, Harmonie, Frieden, Ordnung,
Verbundenheit, Sicherheit, Freiheit,
Selbstbestimmung, ...

Reaktionen u.a. abhängig von:

- Alter, Entwicklungsphase
- Gehirnentwicklung
- Konflikterfahrung
- Vorbildern
- Risikofaktoren
- Charakter, Temperament
- Selbstregulationsfähigkeit



Von einer Auffälligkeit zu einer Störung

Wann besteht Handlungsbedarf?



Von einer Auffälligkeit zu einem klinischen Störungsbild

Ab wann besteht Handlungsbedarf



Wenn...

- ...das **Verhalten oder Erleben** vom Kind im Vergleich zu Gleichaltrigen **nicht altersadäquat** ist.
- ...die **Entwicklung** vom Kind **gefährdet** oder **schon beeinträchtigt** ist.
- ...betroffene **Kinder** unter der Situation **leiden** bzw. **Dritte in Mitleidenschaft** gezogen werden.

Von einer Auffälligkeit zu einem klinischen Störungsbild

Verdacht einer psychischen Problematik

Wichtig ist es das auffällige Verhalten **genau zu beobachten:**



Wann tritt das auffällig Verhalten auf (jeden Tag, einmal die Woche, in strukturierten oder unstrukturierten Situationen, bei welchen Personen, ...)



Über welchen **Zeitraum** tritt das Verhalten auf (kurzfristig vs. langfristig mind. über drei Monat)



Tritt das Verhalten **auch außerhalb** des Kindergartens/ Schule auf

Vorgehen beim vorliegenden Verdacht einer psychischen Problematik

Stufe 1: Beobachten

- **Verhalten protokollieren:** Wann? Wie oft? Was?
- **Hinweise beschreiben:** Werden Leistungsfähigkeit und/oder Wohlbefinden beeinträchtigt?

Stufe 2: Erkennen

- **Beratung einholen** (z.B. externe Fachperson, IZB, Psycholog*in...)
- **Elterngespräch** suchen an **Diagnostikstelle** verweisen

Stufe 3: Experten verweisen

- Ärzt*innen, Klinische Psycholog*innen, Sozialarbeiter*innen

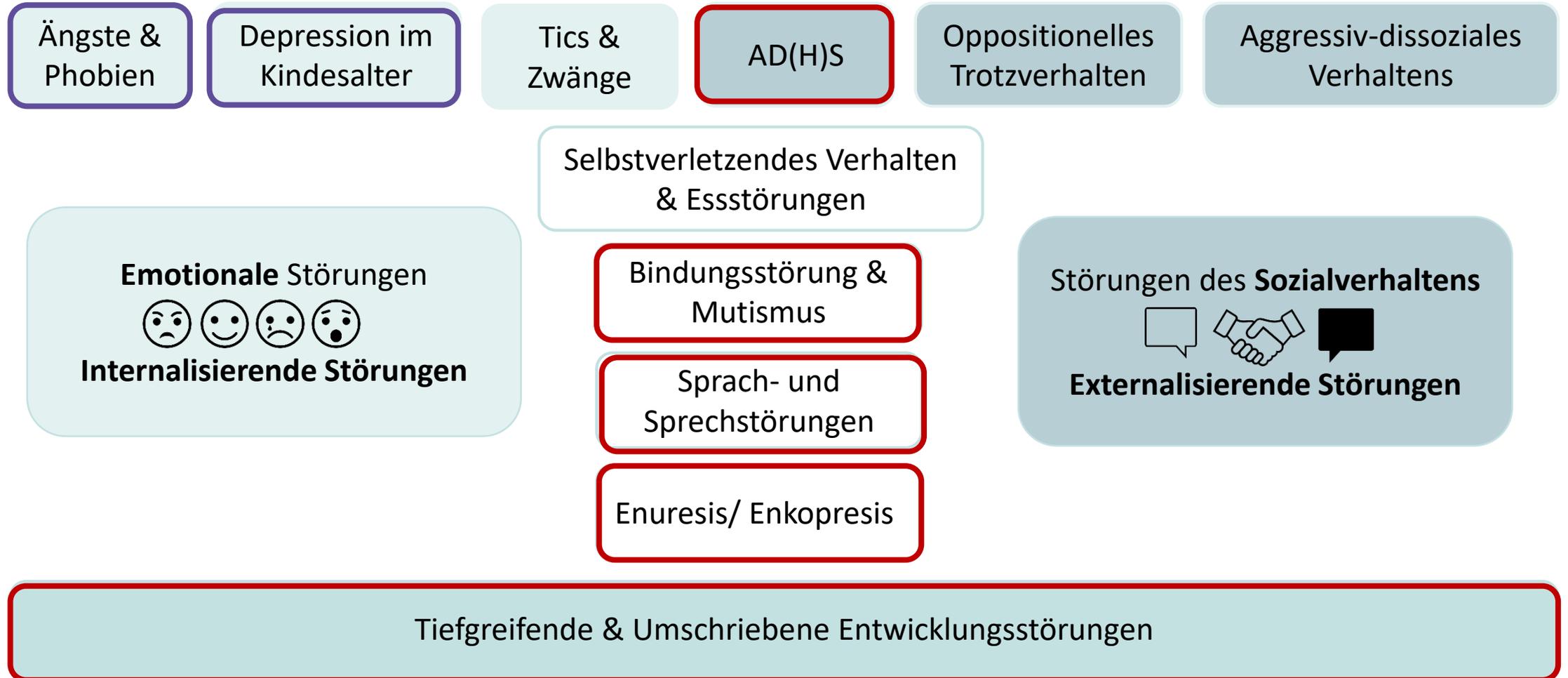
Stufe 4: Kooperieren

- **Austausch** mit dem Helfersystem
- **Regelmäßige Helferkonferenzen**
- Mit dem Kind an gemeinsamen, möglichen Zielen arbeiten



Von einer Auffälligkeit zu einem klinischen Störungsbild

Auszug über mögliche psychische Störungen im Kindesalter



A silhouette of a man and a child on a beach at sunset. The man is kneeling on the right, and the child is standing on the left, leaning forward. They are both looking at each other's hands. The background is a soft, warm glow from the setting sun over the ocean.

Strategien und Förderansätze für die Praxis

Ein kleiner Auszug an ersten Hilfen

Strategien und Förderansätze für die Praxis

Kinder in der Entwicklung unterstützen



▪ **Aufbau neuer Verhaltensweisen**

- bereits kleinste Schritte sehen, anerkennen und wertschätzen
- Ständiges korrigieren, erklären und zurechtweisen führt eher zu einer **Lernhemmung** als zu einem Ansporn

▪ **Sprache anpassen:**

- z.B. „kleiner Tollpatsch“: Verwechslung zw. Eigenschaft und Persönlichkeit = löst beim Kind folgendes aus: Ich bin tollpatschig vs. manchmal bin ich tollpatschig
 - Sätze mit dem Kind einüben: „Atmen“, „Bis 10 zählen“, „Ich beruhige mich“, „1 2 3 Wut vorbei“, „Ich schaffe das“ usw.
 - Direktes Ansprechen des Kindes beim Geben von Anweisungen
 - Ehrlich mit dem Kind sprechen und aus eingespielten Mustern aussteigen, hilft Kindern ein neues Verhalten zu zeigen
 - Vermeidung von **immer/ nie/ du bist**
- „Ertappen“, wenn das Kind etwas gut macht = **Aufmerksamkeit auf erwünschtes Verhalten** lenken, wenn man es beobachtet, um



Strategien und Förderansätze für die Praxis

Umgang mit Problemverhalten

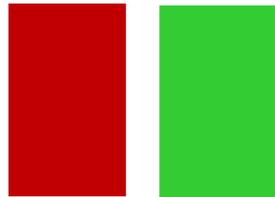
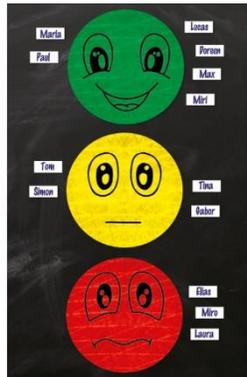


- **Gefühle** auch bei sich **benennen** - Kinder können unterdrückte Gefühle der Bezugs- und Betreuungsperson spiegeln
- **Gefühle der Kinder wahrnehmen**, akzeptieren und für sie **ausdrücken** und benennen: „Jetzt gerade fühlst du dich ärgerlich, ängstlich, traurig, wütend, zornig, bestürzt, erschüttert, geladen, aufgeregt, empört, trotzig, ...“
- **Aufbau von Kooperation** - über Probleme reden
 - Nicht Kind ist falsch sondern **aktuelle Verhalten unerwünscht** z.B. „Gut verstehen, dass du wütend bist, weil du die das Bild nicht fertig machen konntest. Hauen kann ich nicht tolerieren, wie kannst du anders damit umgehen?“
 - Dabei sind **Fragen nach direkten Lösungen** ergiebiger als den Vorfall durchzukauen z.B. wie könnt ihr jetzt in Ruhe weiterspielen oder wie kannst du dich das nächste Mal anders verhalten, wenn dir wer was wegnehmen will = gibt dem Kind neue Handlungsmöglichkeiten, verringert das Notfallprogramm ausgelöst wird
 - Probleme **gemeinsam** lösen: Wir kommen hier nicht weiter – lass uns schauen welche Möglichkeiten wir haben
 - Von eigenen Erfahrungen und den eigenen Gefühlen dabei erzählen, ohne Lösungen vorzugeben, wie es richtig wäre



Strategien und Förderansätze für die Praxis

Umgang mit Problemverhalten



- **Verhalten sichtbar machen** z.B. mittels Pläne/ Ampel / Sanduhren/ Karten
- **Unerwartet Reaktionen zeigen:**
 - z.B. Wut beim Fenster rauslassen, wenn Kinder nicht leise sind
- **Regeln** erleichtern den Alltag für alle
 - So wenig wie möglich, so viel wie notwendig
 - Klare, eindeutige Regeln (positiv formulieren, wenn möglich)
- Logische Konsequenzen bei Problemverhalten
- **Strukturierungshilfen** (visuell, räumlich und zeitlich)
- Auszeiten schaffen v.a. bei Schwierigkeiten mit der Emotionsregulation & Wahrnehmung = immer zeitlich begrenzen
- Teilerfolge bestätigen
- Rituale und Routinen schaffen = geben Sicherheit und Kontrolle
- **Kinder - Mentoring** = ältere Kinder als Helfer*innen einsetzen
- **Elternarbeit bzw. gesamtes Netzwerk mit einbeziehen**, wenn es zu schwierig wird



Strategien und Förderansätze für die Praxis

Ein Beispiel: Das rote Dings (Gruppenprojekt)



Strategien und Förderansätze für die Praxis

Notfallkiste, Werkzeugkiste bzw. Wutkiste

Notfallkiste für _____

Hilft bei Unruhe, Stress:

Sehen: _____

Hören: _____

Riechen: _____

Schmecken: _____

Fühlen: _____

Tätigkeiten: _____

Umgebung: _____

Personen: _____

Sonstiges: _____

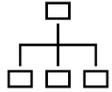
Sammlung an Gegenständen, die dem Kind gut tun, die es beruhigen = **Wichtig:** auch berücksichtigen, was das Kind **NICHT** mag, was Unruhe auslösen kann

Mögliche Gegenstände zur Beruhigung:
u.a. Fidget Spinner, Rieselstäbe,
Windräder, Quetsch- und Stressbälle,
Zeitungspapier zum Zerreißen, Düfte in
Aromafläschchen, ...



Strategien und Förderansätze für die Praxis

Zusammenfassung



Struktur geben (Anfang und Ende)



Interessen und Vorlieben sind Motivation und Entspannung



Wenn man etwas vom Kind einfordert, sollte man **präsent sein**



Rückzugsmöglichkeiten geben und **Erkennen von Ermüdung** (individuelle Pausen)



Zeit geben (für Antworten/zum Orientieren) und ggfs. Visualisieren (u.a. Sanduhr, Time Timer)



Anweisungen sollten möglichst **kurz** und **verständlich** sein



Weniger Fragestellungen formulieren (Höflichkeitsform vermeiden: Würden, Könnten, Möchten ...)



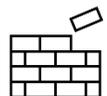
Veränderungen ehest möglich **ankündigen** & Übergänge **vorbereiten**



Füreinander da sein



Hilfestellungen geben (verbal, visuell & Handführungen, Strukturierung)



Stärken stärken und hervorheben (z.B. Stärkenmappe anlegen v. jedem Kind)



A close-up photograph of a child's hands holding a black Canon EOS camera. The camera is the central focus, with the lens cap removed. The lens is clearly marked with 'CANON LENS EF 50mm 1:1.8 II'. The child is wearing a light-colored, textured sweater. The background is a plain, light-colored wall. The overall tone is soft and focused on the child's engagement with photography.

„Ein Kind braucht nicht Anerkennung für das Erreichte, sondern dafür, dass es sich bemüht hat.“

Remo Lago



05.09.2023
Fotos von <https://unsplash.com/>

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Mag.^a Krista Steinbäcker

Klinische und Gesundheitspsychologin

(Kinder-, Jugend- Familienpsychologin, Special Trainerin für Autismus-Spektrum-Störungen)

Libelle



www.libelle-autismuszentrum.at

krista.steinbaecker@autentic.at



autentic

www.autentic.at

Literatur

- Baumann, M., Bolz, T. & Albers, V. (2020). *Systemsprenger in der Schule. Auf massiv störende Verhaltensweisen von Schülerinnen und Schülern reagieren. 2. Auflage.* Weinheim Basel: Beltz.
- Becker, I., Löffler, S. (2021). *Umgang mit sozial-emotional auffälligen Kindern.* Hamburg: Persen Verlag.
- Blumenthal, Y. et al. (2020). *Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten und emotional – sozialen Entwicklungsstörungen. Förderung in inklusiven Schulklassen.* Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH.
- Dt.Ges.f. Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie u.a. (Hrsg.): *Leitlinien zur Diagnostik und Therapie von psychischen Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter.* Deutscher Ärzte Verlag, 3. überarbeitete Auflage 2007 - ISBN: 978-3-7691-0492-9, S. 239 – 254
- Fröhlich-Gildhoff, K., Hoffer, R. & Rönna-Böse, M. (2021). *Kinder mit herausforderndem Verhalten in der KiTa. Eine Handreichung für ressourcenorientiertes Handeln.* Stuttgart: Kohlhammer.
- Gutknecht, D., Jessel, H., Lamm, B. & Maywald, J. (2022). *Jedes Verhalten hat seinen Sinn. Herausfordernden Kindern in der KiTa begegnen.* Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH.
- Hohmann, K. (2021). *Gemeinsam durch die Wut. Wie ein achtsamer Umgang mit kindlichen Aggressionen die Beziehung stärkt.* Limbach-Oberfrohna: Edition Claus.
- Hartke., B. et al. (2019). *Schwierige Schüler. 84 Handlungsmöglichkeiten bei Verhaltensauffälligkeiten und sonderpädagogischem Förderbedarf.* PERSEN Verlag: Hamburg.
- Imlau, N. (2018). *So viel Freude, so viel Wut. Gefühlsstarke Kinder verstehen und begleiten.* München: Kösel-Verlag.



Literatur

- Klicpera, C., Gasteiger-Klicpera, B., Bešić, E. (2019). *Psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter*. 2. aktualisierte Auflage. Facultas Verlags- und Buchhandel GmbH: Wien
- Kokemoor, K. (2022). *Das Kind, das aus dem Rahmen fällt. Wie Inklusion von Kindern mit besonderen Verhaltensweisen gelingt. Das Praxisbuch*. Munderfing: Verlag Fischer & Gann.
- Kokemoor, K. (2022). *Von der Ohnmacht zur Handlungskompetenz. Die Begleitung von Kindern mit herausforderndem Verhalten*. Gießen: Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG.
- Laewen, H.J. (2003): *Grenzsteine der Entwicklung. Ein Frühwarnsystem für Risikolagen*. [Online Dokument, verfügbar unter http://www.mbjs.brandenburg.de/media_fast/4113/Sonderdruck_Grenzsteine.pdf].
- Mandel, J. (2016). *Warum machst du das? Sozial-emotionale Auffälligkeiten von Grundschulern hinterfragen und angemessen hinterfragen und angemessen reagieren*. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Mayer, H., Heim, P., Peter, C. & Scheithauer, H. (2016). *Papilio: Theorie und Grundlagen. Ein Programm für Kindertagesstätten zur Prävention von Verhaltensproblemen und zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenz. Ein Beitrag zur Sucht und Gewaltprävention*. 4., überarbeitete und ergänzte Auflage. Augsburg: Papilio-Verlag.
- Mayer, H., Heim, P., Peter, C. & Scheithauer, H. (2016). *Papilio: Theorie und Grundlagen. Ein Programm für Kindertagesstätten zur Prävention von Verhaltensproblemen und zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenz. Ein Beitrag zur Sucht und Gewaltprävention*. 4., überarbeitete und ergänzte Auflage. Augsburg: Papilio-Verlag.
- Petermann, F., Natzke, H., Gerken, N., Walter, H.J. (2016). *Verhaltenstraining für Schulanfänger – Ein Programm zur Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen* (4. aktualisierte Aufl.). Göttingen: Hogrefe.



Literatur

- Preuss-Lautitz, U. (2013). *Schwierige Kinder-schwierige Schule? Inklusive Förderung verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler*. Beltz Verlag: Weinheim und Basel
- Remschmidt, H., Schmidt, M., Poustka, F. (2017): *Multiaxiales Klassifikationsschema für psychische Störungen des Kinder- und Jugendalters nach ICD-10 - Mit einem synoptischen Vergleich von ICD-10 und DSM-5*. 7. aktualisierte Auflage. Hogrefe Verlag: Bern
- Schneider, S. & Popp, L. (2020). *Emotionale Störungen und Verhaltensauffälligkeiten*. Hogrefe: Göttingen.
- Siegel, D. & Payne Bryson, T. (2017). *Achtsame Kommunikation mit Kindern. Praktische Übungen, Arbeitsblätter und Aktivitäten, die Ihren Kindern eine harmonische Entfaltung ermöglichen*. Freiburg: Arbor Verlag GmbH.
- Siegel, D. & Payne Bryson, T. (2017). *Achtsame Kommunikation mit Kindern. 12 revolutionäre Strategien aus der Hirnforschung für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes*. Freiburg: Arbor Verlag GmbH.
- Siegel, D. & Payne Bryson, T. (2020). *Disziplin ohne Drama. Achtsame Kommunikation mit Kindern*. Freiburg: Arbor Verlag GmbH.
- Steinhausen, H.C. (2019). *Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Lehrbuch der Kinder- und Jugendpsychiatrie und – psychotherapie*. Elsevier GmbH: München.

